

27. April 2006
Der Standard

Nordautobahn: Ausschreibung in entscheidender Phase Baubeginn der 51 Kilometer langen vierspurigen Strecke im Sommer geplant - Vorausgesetzt es gibt keine Verfahrenseinsprüche

Wien - Die Ausschreibung für den Bau der Nordautobahn Schwechat-Mistelbach (NÖ/Wien) geht in die entscheidende Phase. Für die erste "Privat-Autobahn" Österreichs sind noch drei Konsortien rund um heimische Baukonzerne im Rennen. Wer diese drei sind, wollte die Autobahnfinanzierungsgesellschaft Asfinag nicht verraten. Über den Zuschlag für dieses Public-Private-Partnership (PPP) entscheidet zu 95 Prozent der Preis, zu 5 Prozent Qualitätskriterien.

Im Herbst 2009 soll die 51 Kilometer lange vierspurige Strecke komplett fertig sein, vorausgesetzt, es kann im heurigen Sommer mit dem Bau begonnen werden. Die Asfinag ist aber zuversichtlich, dass es keine Einsprüche unterlegener Bewerber geben werde, da die Vergabe sehr gut geplant worden sei. Die Baukosten betragen rund 850 Mio. Euro, die privaten Straßenbetreiber sind neben dem Bau auch für den Betrieb und die Wartung der Nordautobahn für die nächsten 30 Jahre verantwortlich. So sind etwa Pönale vereinbart, sollten Reparaturarbeiten an der Strecke zu lange dauern, betonte Asfinag-Finanzchef Christian Trattner Mittwochabend vor Journalisten.

Die Risiken für Bau und Betrieb trägt der private Bieter, abgesehen von jenen Bereichen, für die die Asfinag direkt zuständig ist, wie den Grundstückskauf. Die Risikoaufteilung bei etwaigen Gesetzesänderungen oder radikalen Marktänderungen (wie ein massiver Ölpreisschock) teilen sich Staat und Betreiber, so Trattner.

Dass die Nordautobahn nur bis Mistelbach und nicht bis zur tschechischen Grenze bei Drasenhofen reicht, verteidigte die Asfinag einmal mehr. Man warte weiterhin auf den Beschluss Tschechiens, ebenfalls die fehlenden 22 Kilometer bis zur Grenze zu bauen. Liege diese vor, werde auch das Reststück ausgeschrieben. Eine gleichzeitige Ausschreibung mit der Nordautobahn bis Mistelbach sei nicht möglich gewesen, da der Zeitplan sowie die genaue Trassenführung erst nach dem Okay Tschechiens bekannt sei. (APA)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?url=/?id=2428083>